# BERLIN

## DIE GEZEICHNETE STADT

KÜNSTLERISCHE WERKSTÄTTEN 2021 || JUGENDKUNSTSCHULE FRI-X BERG

„BERLIN IST KEINE STADT, SONDERN EINE LEBENSEINSTELLUNG.“

- **GELEITWORT** S. 6
  Constanze Eckert
- **EINLEITUNG** S. 8
  Niki Elbe und David Reuter
- **BEGINN** S. 10
  Hajo Toppius
- **WERKSTÄTTEN**
  FOTOGRAFIE S. 12
  TEXTIL S. 20
  PLASTISCHES GESTALTEN S. 28
  COMIC S. 36
  KERAMIK S. 46
  STREETART S. 57
- **SCHÜLERFAZIT** S. 68
  Berhan und Akin | Leganimou Charlèen Nekpe
- **AUSSTELLUNG** S. 70
- **UNSER FAZIT** S. 75
  Niki Elbe und David Reuter

# geleitwort

Im letzten Jahr hat mich die Berlinische Galerie beauftragt das Vermittlungsprogramm zu ihrer Ausstellung „Gezeichnete Stadt. Arbeiten auf Papier 1945 bis heute“ (07.08 2020 – 04.01.2021) zu gestalten. Gemeinsam haben wir die Berliner:innen eingeladen ihre Stadt zu zeichnen. Möglichst unterschiedliche Sichtweisen auf die Stadt sollten so neben den künstlerischen Arbeiten der Ausstellung im Museumsraum zu sehen sein.
Noch vor dem Beginn der Ausstellung konnten trotz der Pandemie Schulklassen und verschiedene Gruppen aus der Nachbarschaft in mehreren Workshops mit dem Zeichnen beginnen. Sie skizzierten Berlin als pulsierenden, verspielten, vermüllten und inspirierenden Ort – so vielfältig wie die Stadt selbst. Bereits zum Ausstellungsauftakt wurden einige der Ergebnisse im Vermittlungsraum „207 m² - Raum für Kommunikation und Kooperation“ präsentiert. Auch die Jugendkunstschule war hier mit mehreren Blättern eines Comics von Lilly Drosch, die im Comic-Kurs einen Stadtspaziergang gezeichnet hatte, vertreten. An der künstlerischen Vermittlungsaktion „Alles Ansichtssache“ hat das FRI-X BERG ebenfalls aktiv teilgenommen. In mehreren seiner Kurse entstanden zahlreiche Ansichtskarten von Berlin, die neben den Ansichten anderer Ausstellungsbesucher:innen zu einer anwachsenden Installation im „207m²“ in der BG beitrugen. Einige davon sind auch noch unter berlinischegalerie.de/einzeichnen/ zu sehen.

Anfang Oktober 2020 fand dann „Einzeichnen“, ein zweitägiges Festival zur zeichnerischen Eroberung der Stadt mit unterschiedlichen Aktionen zum Mitmachen im Museum, auf dem Vorplatz und in der Nachbarschaft statt. In offenen Workshops konnten Kinder und Erwachsene, Zeichenprofis und Anfänger:innen den Stiften freien Lauf lassen. Die Kunstschule als Kooperationspartner:in veranstaltete einen Streetart-Workshop auf dem Vorplatz der Galerie sowie einen Comic-Kurs und eine eigene Ausstellung zu dem Thema in ihren Räumen. In ihrem gesamten Jahresprogramm befasste sich die Kunstschule mit der vielfältigen Wahrnehmung der Stadt und dem Alltag in Berlin – angefangen von der Sommerakademie 2020 bis hin zu diesen künstlerischen Werkstätten.
Die Teilnehmer:innen haben sich mit der Geschichte und der Gegenwart der Stadt befasst, es sind überraschende Momentaufnahmen und kleine urbane Geschichten entstanden, Gefundenes wurde aufgegriffen und Zeichen wurden hinterlassen. Mit der Ausstellung und dem vorliegenden Katalog findet diese Auseinandersetzung in inspirierenden Beiträgen ihren vorläufigen Abschluß. Was hätte sich die Berlinische Galerie besseres wünschen können, als eine derartige Erweiterung der dort gezeigten künstlerischen Positionen. Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen Beteiligten für Ihr inspirierenden Beiträge bedanken.

Constanze Eckert (Künstlerin und Kunstvermittlerin)

# einleitung

In diesem Jahr war es eine riesige Herausforderung bezirksübergreifende Künstlerische Werkstätten durchzuführen. Bedingt durch die Pandemie verschoben wir den ursprünglichen Termin von Februar auf Mai. Doch auch noch zu diesem Zeitpunkt waren die Corona-Zahlen so hoch, dass an ein schulübergreifendes Mischen der Jugendlichen in den einzelnen Kursen nicht zu denken war. Wir mussten viele Zugeständnisse machen, doch wir haben nicht aufgegeben. Wir wollten auch dieses Jahr den Heranwachsenden die wunderbare Möglichkeit bieten, sich eine Woche lang intensiv künstlerisch auseinanderzusetzen. Um die bereits Angemeldeten nicht ganz zu enttäuschen, machten wir den jeweiligen Schulen den Vorschlag, die Werkstätten bei ihnen auf dem Schulgelände und entsprechend ihrer Hygienebestimmungen durchzuführen. Erfreulicherweise konnten wir so mehrere Schulen für uns gewinnen und veranstalteten schlussendlich 10 Werkstätten. Aus organisatorischen Gründen und um eine gewisse Auswahl zu ermöglichen, fanden an einigen Schulen mehrere Werkstätten statt:

Die Charlotte-Salomon Schule wurde zu einer mobilen Textilwerkstatt, an der Rosa-Parks Schule befanden sich die Comic und Streetart Werkstätten. An der Clara-Grunwald-Schule wurde plastisch mit Holz, Papier und Keramik gearbeitet, an der Kurt-Schumacher Schule wurde Schablonen-Graffiti und Filmschnitt angeboten, an der Hector-Peterson Schule fanden Werkstätten für Fotografie und Keramik statt und am Leibniz Gymnasium wurde zeichnerisch die Stadt erkundet (dieser Kurs fand erst nach Redaktionsschluss und Ausstellungsbeginn statt). Es ist in dieser außergewöhnlichen und sozial so einschränkenden Zeit von enormer Bedeutung, intensive kollektive Moment zu ermöglichen. Die Werkstätten erlauben das. Die Schüler:innen recherchieren eine Woche lang zusammen mit einer festen Gruppe, lernen kreative Ausdrucksweisen kennen und schaffen eigene Werke. Insofern es machbar war, arbeiteten kleine Gruppen von 8 - 10 Schüler:innen zusammen, ganz ohne den Druck von Noten und Abgabezwängen. Es gab ausreichend Zeit sich inspirieren zu lassen und begleitet von erfahrenen Künstler:innen wurden eine oder mehrere künstlerische Techniken intensiv ausprobiert: ein besonderes Geschenk, ein Innehalten und Reflektieren in einer verwirrenden, nur schwer fassbaren gesellschaftlichen Gesamtsituation. Inhaltlich haben wir uns diesem Jahr von der umfassenden Ausstellung „Die gezeichnete Stadt“ in der Berlinischen Galerie inspirieren lassen. Unser Fokus lag auf Berlin. Ausgehend von dem Festival „Einzeichnen“, das von der Kunstvermittlerin und Dozentin unserer Kunstschule Constanze Eckert, im Rahmen der Ausstellung organisiert wurde haben wir auch unsere teilnehmenden Jugendlichen sich einzeichnen lassen. Auch bei uns ging es dabei nicht nur um die historisch durch Krieg, Mauerbau und Mauerfall gezeichnete Metropole, sondern um eine aktuelle Spurensuche: was macht unsere Stadt zu Beginn der 2020er Jahre so besonders? Was beeindruckt

oder prägt die Berliner Jugendlichen heute? Als Einstieg und Inspiration setzten wir an einer weiteren historischen Recherche in unserem Bezirk an: Das FHXB Museum und seine Ausstellung „Die Mauer vor der Mauer – Das Akzisemauer Lab“. Auf diese Fährte lockte uns unser Dozent und Mitorganisator der Ausstellung, Hajo Toppius. Wir begannen, nach dem Ursprung und der Namensgebung der Stadttore der sogenannten Akzisemauer zu suchen. Besonders freuen wir uns darüber, dass wir auf diese Weise einer Ausstellung über ein so spannendes Thema in Zeiten von geschlossen Museen und Kultureinrichtungen etwas mehr Gehör und Aufmerksamkeit zukommen lassen konnten. Allen Beteiligten an den beiden Ausstellungen in der Berlinischen Galerie und dem FHXB Museum, den Künstler:innen und den fast 80 teilnehmenden Schüler:innen sei an dieser Stelle für die kreative Zusammenarbeit und Inspiration gedankt.

Wir sind froh und stolz, dass wir am Ende der Werkstätten mit dem ***projektraum alte feuerwache*** wieder einen Ausstellungsort nutzen konnten, in dem die Werke der Schüler:innen angemessen in einem wunderschönen Galerieraum gewürdigt werden. Wir wünschen uns und allen Beteiligten eine tolle Ausstellung!

Niki Elbe und David Reuter

# beginn

Eine historische Mauer als Thema für die künstlerischen Werkstätten, was soll das?
Es ist ein künstlerisches Herantasten an ein wenig bekanntes Bauwerk und eine Suche nach heutigen Spuren nicht nur in der Stadt und den Steinen, sondern auch in unseren Köpfen und Vorstellungen.

Kaum eine:r weiß heute, dass Berlin mehr als 130 Jahre lang, von den 1730er bis Ende der 1860er Jahre, von einer Mauer umgeben war, die die Stadt ringförmig umschloss und nur durch bewachte Tore passiert werden konnte. Diese so genannte Akzisemauer – die ‚Akzise' war eine Verbrauchssteuer – diente dazu, die Einfuhr von Waren zu kontrollieren und Steuern einzunehmen. Friedrich Wilhelm I., militärbegeisterter ‚Soldatenkönig' und leidenschaftlicher Sparfuchs, hatte den Bau veranlasst. Und so zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Während die Staatskassen sich füllten, gewann auch das Heer zahlenmäßig an Stabilität: Jetzt konnten seine Soldaten ihm nicht mehr entkommen; das massenweise Desertieren der brutal zum Dienst gezwungenen Männer kam spätestens an der Mauer zum Erliegen.
Mehr als die Hälfte ihres insgesamt 14 km messenden Verlaufs ging durch den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, damals weitgehend ländlich geprägtes Gebiet.
Die seit Jahren so szenige Gegend um den heutigen Ostbahnhof war damals eine bedeutungslose Brachlandschaft. Sumpf und grüne Wiesen bestimmten das Bild.

Heute ist die Mauer verschwunden und fast vergessen, doch ihr Verlauf und die Position der einzelnen Tore sind in den Namen vieler U-Bahnhöfe noch präsent: Kottbusser Tor, Hallesches Tor, Schlesisches Tor… Nur ein einziges dieser Tore ist erhalten geblieben und zum Wahrzeichen von Berlin geworden: das Brandenburger Tor.

Eine Beschäftigung mit der Akzisemauer ist nicht nur ein Blick zurück, sondern auch die Gegenwart und Zukunft von Friedrichshain-Kreuzberg. Die Mauer hat nicht nur Namen hinterlassen, sondern auch architektonische Leerstellen.
Hier konnte die U-Bahn (Kreuzberg) oder die Eisenbahn gebaut werden und hier konnten dann später so viele Clubs entstehen wie auf dem RAW Gelände (einem alten Bahn Areal).
Und es entstehen weitere Fragen, die mit den künstlerischen Werkstätten auch bearbeitet werden sollen:
Wie hat die Akzisemauer die Entwicklungen des Bezirks geprägt? Welche Überreste finden wir von ihr heute noch, außer den wenigen steinernen, die sich meist unauffällig im Straßenbild verstecken? Welche Schlüsse und Lehren können wir aus dem damaligen Geschehen ziehen? Welche Anregungen gibt es uns womöglich für die zukünftige Gestaltung des einst durchschnittenen Bezirks?
Nach der Plakataktion 2020 und der Ausstellung im FHXB 2021 gehen die künstlerischen Werkstätten weitere Schritte der Auseinandersetzung mit der Akzisemauer, die irgendwann vielleicht einen passenden Weg zur Erinnerung an dieses Bauwerk im Bezirk oder in ganz Berlin führen können.

Hajo Toppius

**beginn**

## ▸ WERKSTATT

Wir haben uns mit der Kamera auf Spurensuche begeben und sind an einen Ort gegangen, den wir alle kannten, aber nur wenig von ihm wußten: Das Hallesche Tor. Es gehört zu unserem Bezirk, für manche ist es sogar der „Hood“, nur - wo ist eigentlich das Tor?

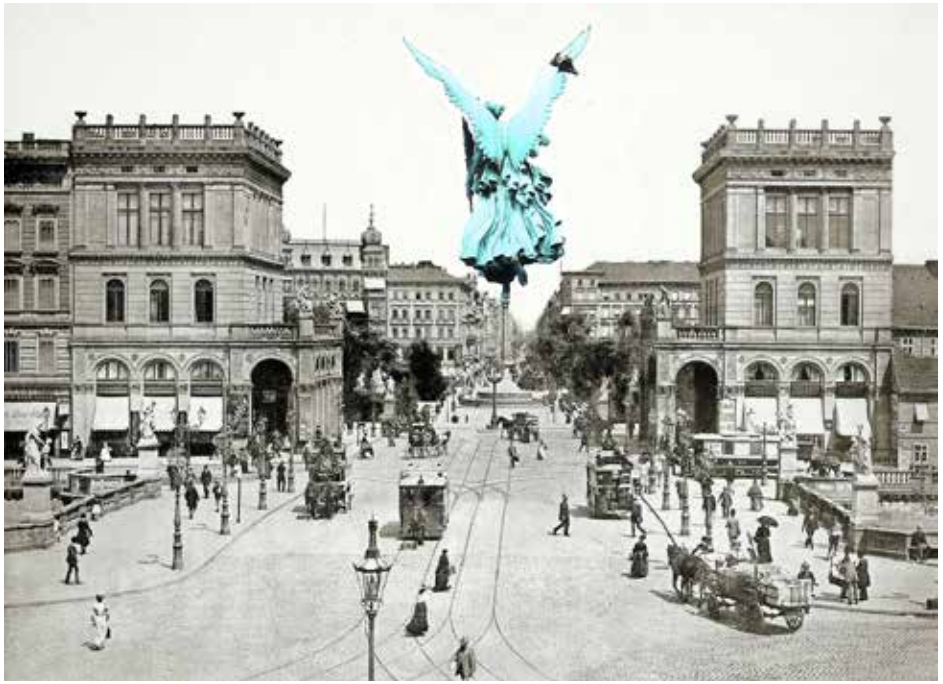
Zu uns kam Hajo Toppius von dem Projekt „Das Akzisemauer LAB“ und erzählte von der alten Berliner Zollmauer, die im 18. und 19. Jh einen Ring um die Stadt bildete.
Mehr als die Hälfte ihrer knapp 15 Kilometer verlief durch den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Heute ist die Akzisemauer verschwunden, ihre Tore aber sind in den Namen vieler U-Bahnhöfe noch präsent: Schlesisches Tor, Kottbusser Tor und eben auch das Hallesches Tor.

Wir haben altes Bilder- und Kartenmaterial jener Zeit recherchiert und dann geschaut, wie der Ort des ehemaligen Prachttors heute aussieht. Mit dem Fotoapparat haben wir festgehalten, was uns auffiel. Dem einen sind die Vögel aufgefallen, der anderen die Graffitis, die Denkmäler, die Menschen, die Farben, die Baustellen. So hat jede Schüler:in einen Schwerpunkt entwickelt, fotografisch dokumentiert und die Bilder anschließend mit verschiedenen Programmen an iMacs und iPads weiterbearbeitet.  Die Ergebnisse wurden jeden Tag auf einem Padlet gesammelt. Außerdem bekam jede Schüler:in einen eigenen Mac-Accout, konnte ihre Arbeiten in der Cloud speichern und hat auch in Zukunft die Möglichkeit, diesen digitalen Space für sich zu nutzen.

**Werkstattleiterin:** Regina Teichs

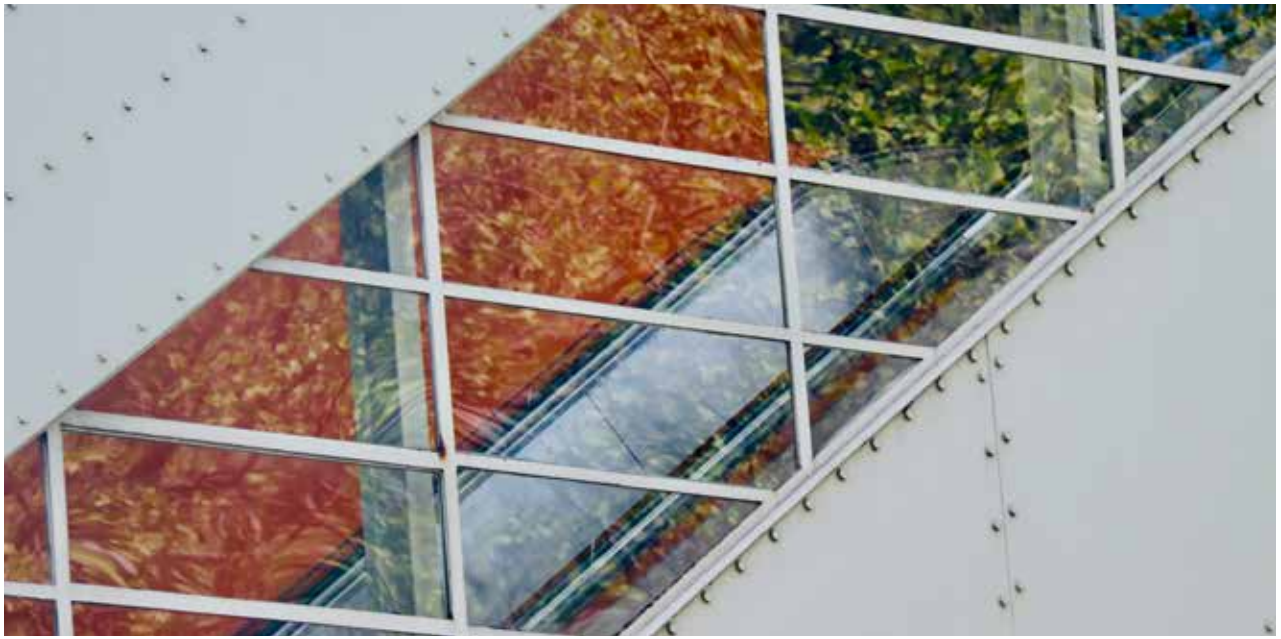
**Teilnehmer:innen:** Aliriza Kilic, Ronja Wagner, Aurelius Groll
Pia-Madeleine Winkler, Leganimou Charlène Nekpe,
Nadja El-Mahmoud, Sundus Al Soukari

# fotografie



Excelsior Reifen
SOLID

Rondeel
Halliſche
Thor
MAC



DÖNER
BOX
Guten Appetit

EasyCruiser
chrome

EasyCruiser

textil

textil

## ▸ WERKSTATT

Jedes Jahr werden in Berlin tonnenweise Altkleider weggeworfen - die alten Hüllen der Stadtbewohner:innen. Aus diesen Resten haben wir die Hüllen unserer Behausungen und Sehenswürdigkeiten Berlins genäht: Den Fernsehturm aus einer alten Strickjacke und einem Pailletten-Top, die Weltzeituhr aus einem Unterhemd und das Brandenburger Tor aus Stücken eines Rockes. Dabei wurden Formen und Farben unserer Stadt untersucht und textile Übersetzungen gefunden.

**Werkstattleiterin:** Sabine Hilscher

**Teilnehmer:innen:**

Berliner Dom (Zoe Blume), Oberbaumbrücke (Maribel Haußig & Zoe Blume), Gartenhaus (Lotta Hegenscheidt), Brandenburger Tor (Lotta Hegenscheidt & Philippa Kehr), Haus in Kreuzberg (Philippa Kehr), Fernsehturm (Luisa und Lotta Wilke), ein Stück Tiergarten (Zoe Blume, Lotta Wilke & Luisa Rebstock), Weltzeituhr (Maribel Haußig), Gartenhäuschen am Südkreuz (Zoe Blume), 100er Bus (Lotta Wilke und Luisa Rebstock), Rewe (Luisa Rebstock, Zoe Blume & Lotta Wilke)

CAFE
ORLANDO

# plastisches g

**▸ WERKSTATT**

Jeder kennt die zahlreichen Tore der Berliner U-Bahnstationen: Hallesches Tor, Kottbusser Tor, Schlesisches Tor, Frankfurter Tor... Viele wissen aber gar nicht, dass hier wirklich einmal Stadttore standen. Denn Berlin war einmal umgeben von einer Zollmauer, der Akzisemauer (ca. 1734 - 1870), die die Einfuhr von Waren und den Ein- und Ausgang von Menschen regulieren sollte. In der Werkstatt schauen wir uns den Verlauf der Mauer auf einem Stadtplan an und begeben uns auf eine kleine Tour auf den Spuren der Mauer entlang der Stresemannstraße. Wie wäre es, wenn wir neue Tore für die Stadt Berlin bauen?
Als Erinnerung an die Akzisemauer, aber eben ohne Mauer. Unsere Tore sollen niemanden ausgrenzen, sondern die Menschen willkommen heißen. Dazu bauen wir Modelle aus Schachteln, Pappe, Papier, Draht und Kleister.
Hier sollen auch die Tiere ein Zuhause finden, die aus anderen Gegenden vertrieben werden, da sie dort nicht überleben können. Wir haben uns dazu mit der Bildhauerin Renée Sintenis beschäftigt, sie hat den Berlinale Bären gestaltet und ist für die Stadt Berlin eine sehr wichtige Künstlerin.
Aus Ton formen wir Tiere aus der Heimat und der Fremde, die wir herzlich einladen Teil unserer Stadt zu werden.
Machet die Tore weit!

**Werkstattleiterinnen:**

Monika Böwingloh und anna onno gatjal

**Teilnehmer:innen:** Minou auf der Heidt, Willi Bischoff, Eysan Cankaya, Luna Dias Schmolke, Tanem Sahin, Hamza El Hassan, Idris Kasteel von Recklinghausen, Matea Rodenberg, Matilda Sellin, Maja Siegel, Chafaa Zaatouri, Malte Wagner

# estalten

K
M Z

I ♥ Anime
Es gibt ein Leben nach dem Tod das stehe ich bei Anime und finde es heraus....

Anime
Weil Menschen
Baka
sind!
Gibt es ein leben nach
dem
Stör mich bei meinem
Anime
und du findest
es heraus!
Anime for Ever
YAOI IS
Ich denke nicht, das ein Mensch
in den Augen eines Jeden
Gut sein kann. Anti
Anti

1734 - 1850
Akzisemauer

## ▸ WERKSTATT

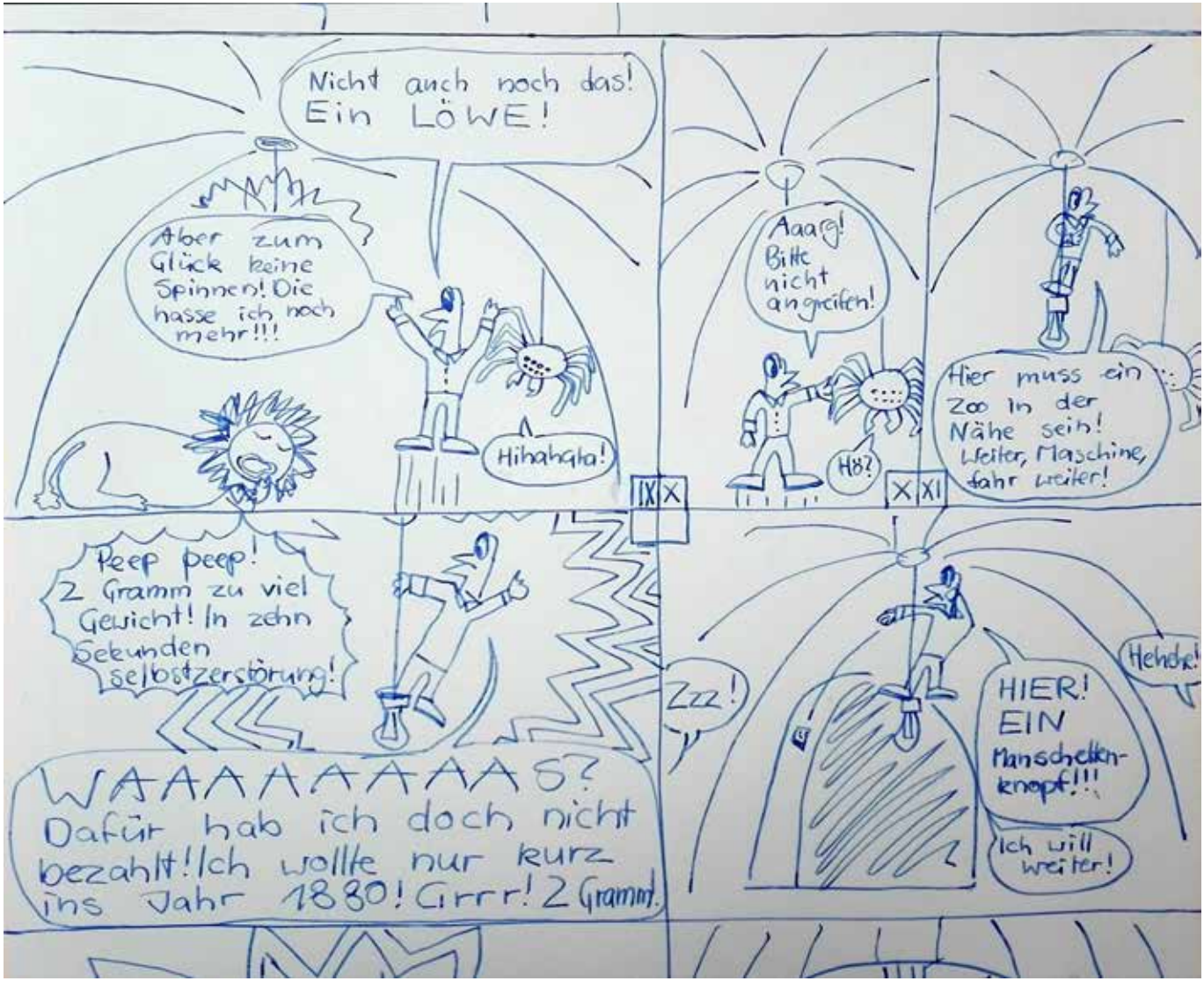
Auf einer großen,  durch den Klassenraum gerollten Papierbahn haben sich die Kinder am ersten Tag zum Thema “Stadt“ freigezeichnet. Von der Schularchitektur ausgehend wuchs ein Straßennetz, das Autohäuser und Ansichtskartenmotive, Demonstrationszüge mit dem Vergnügungsviertel verbindet. Eine Seifenblasenmaschine produziert auf Hochdruck immer neue Bilder...

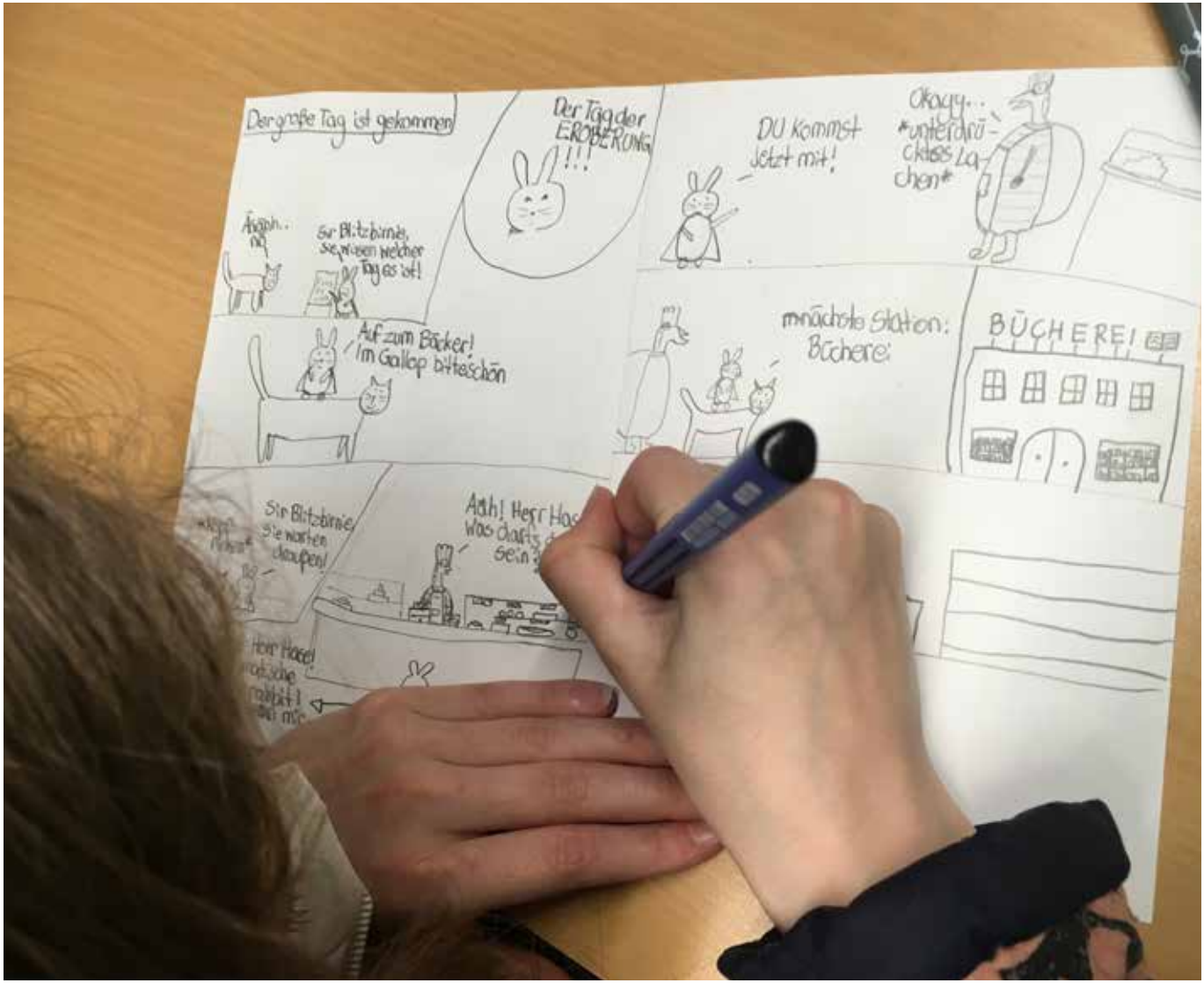
Auf dieser großen Zeichnung und in einem Zeichenspiel, bei dem jede:r Zeichner:in nur für ein Panel zuständig ist und dann das Blatt mit der Verantwortung für den weiteren Verlauf der Geschichte an den Nächsten weiterreicht, sind viele Ideen entstanden, die in den längeren Geschichten weitergesponnen wurden.

Autoverkäufer und Autofahrer, Super-Hase, Verbrechervogel und Bibliothekarin versuchen ihrem Leben einen Dreh zu geben, eine Fliege findet einen Freund, andere verlieren sich in Zeit und Raum.

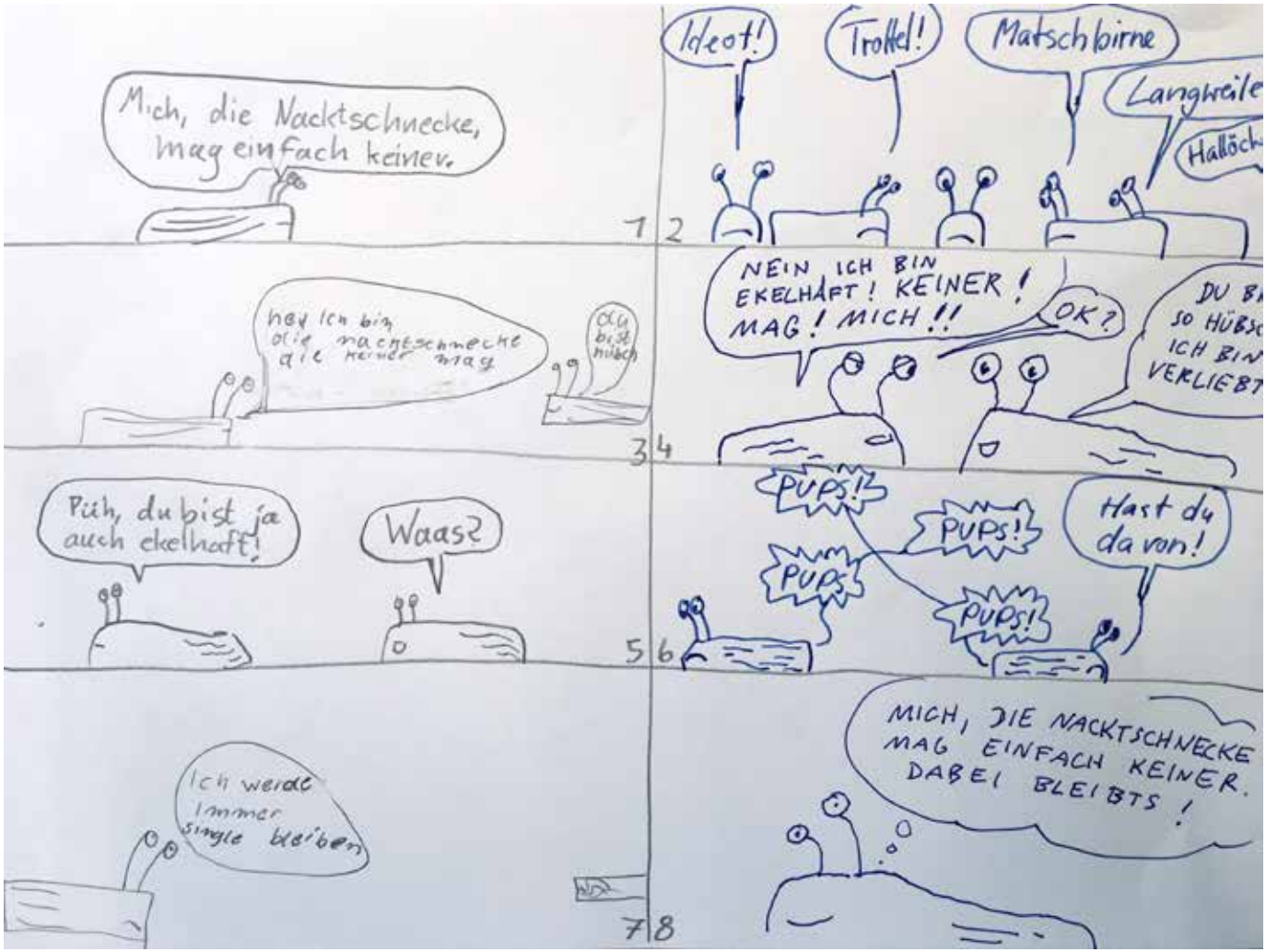
**Werkstattleiter:** Stepan Ueding
**Teilnehmer:innen:** Lotte Krumnow, Tilda Scholtys, Martha Schmücker, Wiktor Maniecki, Emiliano Hesslenberg, Bruno Kaspar, Yaman Saklı, Elif Aktas, Ecenur Bay, Fatma Yusein, Felix Gering, Jonatan Molle

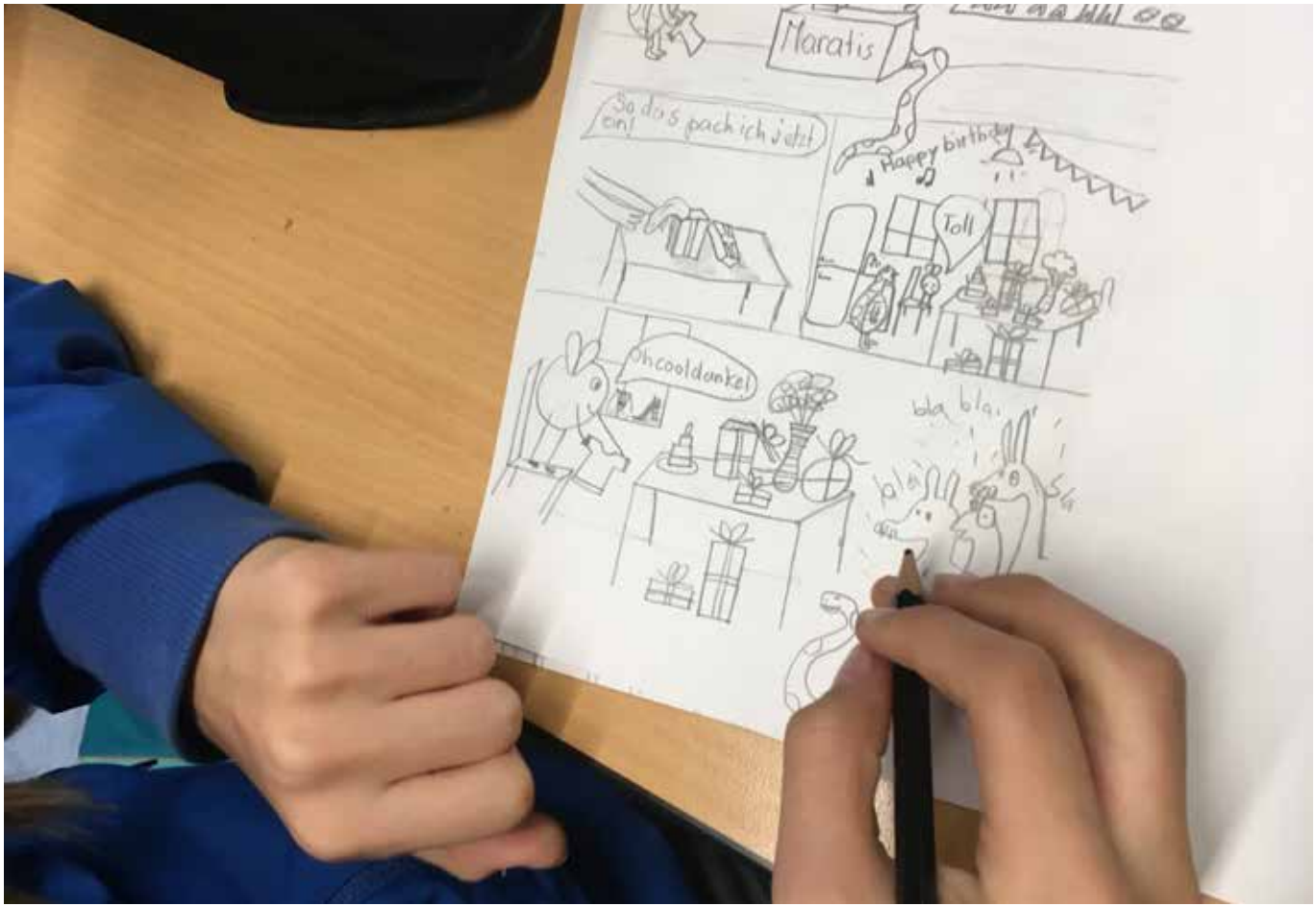
comic comic

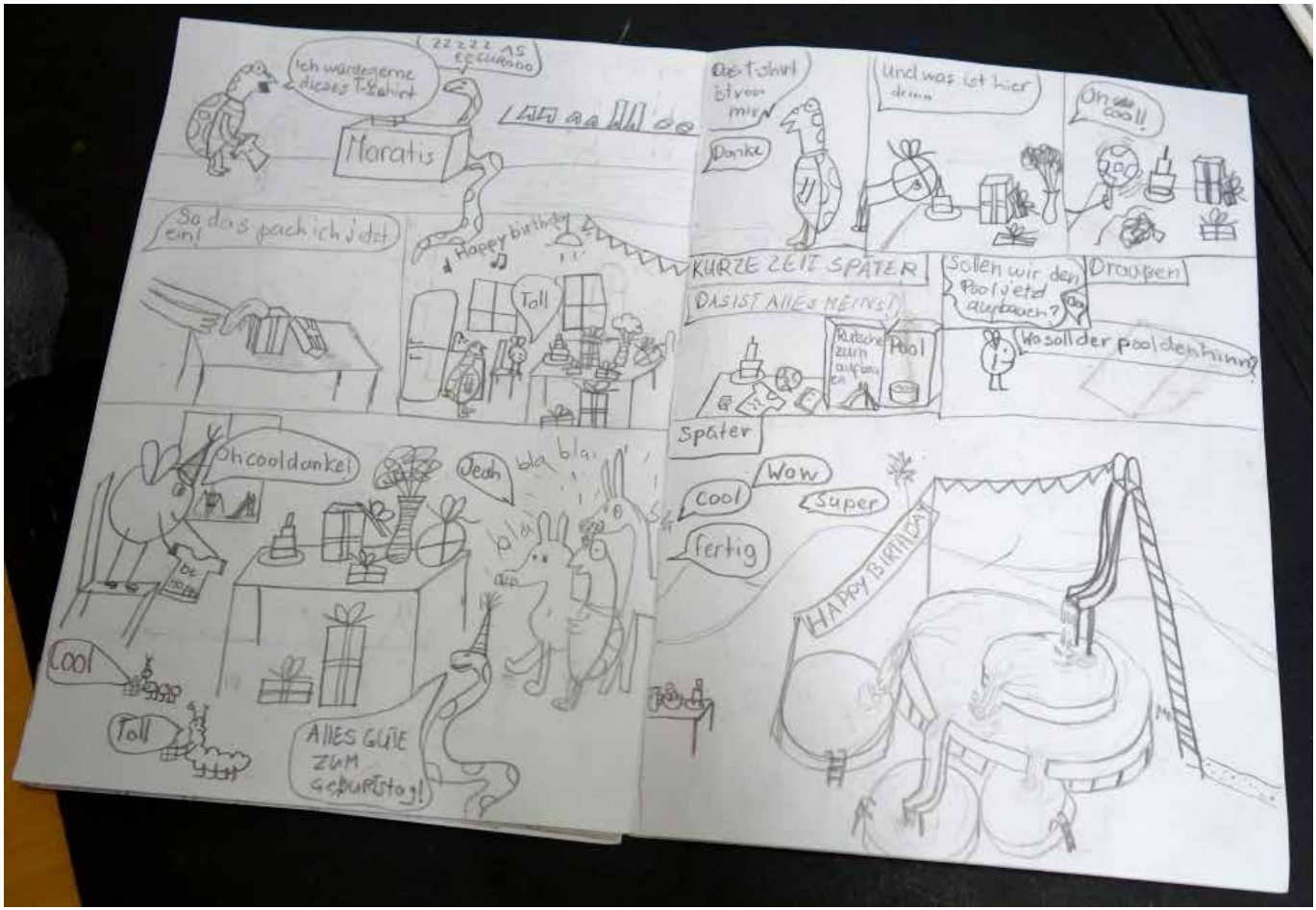

Nicht auch noch das! Ein LÖWE!
Aber zum Glück keine Spinnen! Die hasse ich noch mehr!!!
Hihahaha!
Aaarg! Bitte nicht angreifen!
Hä?
Hier muss ein Zoo in der Nähe sein! Weiter, Maschine, fahr weiter!
IX X
X XI
Peep peep! 2 Gramm zu viel Gewicht! In zehn Sekunden Selbstzerstörung!
Zzz!
WAAAAAAAAS? Dafür hab ich doch nicht bezahlt! Ich wollte nur kurz ins Jahr 1880! Grrr! 2 Gramm!
HIER! EIN Manschettenknopf!!!
Hehehe!
Ich will weiter!

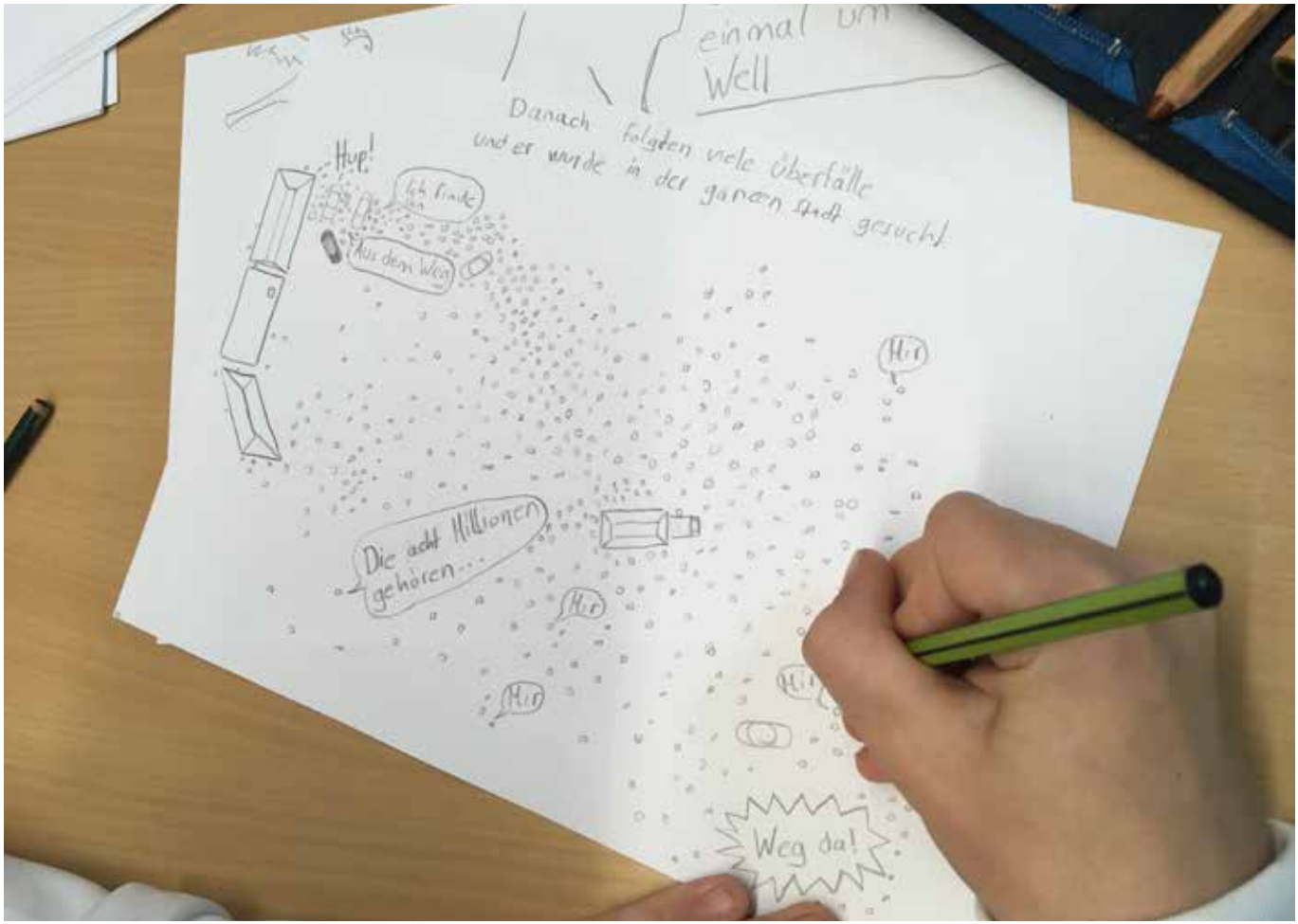

Der große Tag ist gekommen
Der Tag der EROBERUNG!!!
DU kommst jetzt mit!
Okaay... *unterdrückt Lachen*
Ähähh..
Sir Blitzbirne, sie wissen welcher Tag es ist!
Auf zum Bäcker! Im Gallop bitteschön
nächste Station: Bücherei
BÜCHEREI
Sir Blitzbirne sie wollten draufen!
Ahh! Herr Ha
Was machts
sein
Herr Hase!

Was ich Ihnen schon immer sagen wollte, Meyer ...
Sie sind gefeuert! Du hast immer nur Unfug angestellt, jetzt schicken wir dich zum Mars! Da kannst du nichts anstellen!
Aber, Chef! Das können sie doch...
Doch, das kann ich!
Nein Chef, tun sie's nicht!
Rakete
Mein Chef bitte schicken Sie mich nicht zum Mars!
5, 4, 3, 2, 1, 0!
Das war jetzt schon der 25. Mitarbeiter, den Du zum Mars geschickt hast, Fred...
KANTINE
SIE HABENS VERDIENT!
ABER WAS HAT ER DENN GETAN? DENN UNFUG HAT ER NIE GEMACHT
ER HAT MIR KEIN KAUGUMMI ABGEGEBEN!
Und deshalb schießt du Leute zum Mars?
wir müssen ihn sofort zum Mars schicken


Mich, die Nacktschnecke, mag einfach keiner.
Ideot!
Trottel!
Matschbirne
Langweile
Hallöch
1 2
hey ich bin die nacktschnecke die keiner mag
oh du bist hübsch
NEIN ICH BIN EKELHAFT! KEINER! MAG! MICH!!
OK?
DU BI SO HÜBSC ICH BIN VERLIEBT
3 4
Pfui, du bist ja auch ekelhaft!
Waas?
PUPS!
PUPS!
PUPS!
PUPS!
Hast du da von!
5 6
Ich werde immer single bleiben
MICH, DIE NACKTSCHNECKE MAG EINFACH KEINER. DABEI BLEIBTS!
7 8


Maratis
So das pack ich jetzt ein!
Happy birthday
Toll
Oh cool danke!
bla bla
bla


Ich würde gerne dieses T-Shirt
Maratis
So das pack ich jetzt ein!
Happy birthday
Toll
Oh cool danke!
Yeah
bla bla
Cool
Toll
ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG!
Das T-shirt ist von mir
Danke
Und was ist hier drinn
Oh cool!
KURZE ZEIT SPÄTER
DAS IST ALLES MEINS!
Sollen wir den Pool jetzt aufbauen?
Ja
Draußen
Rutsche zum aufblasen
Pool
Wo soll der Pool denn hinn?
Später
Wow
Cool
Super
Fertig
HAPPY BIRTHDAY


einmal um
Welt
Danach folgten viele Überfälle
und er wurde in der ganzen Stadt gesucht
Hup!
Ich finde
Aus dem Weg
Hier
Die acht Millionen
gehören...
Hier
Hier
Weg da!

FISCHE

## ▸ WERKSTATT

Für fast alle war das Material Ton neu, was es spannend machte. Am Anfang stand die Frage: Was heißt Stadt - welche (Stadt-) Räume sind wichtig für mich? Es entstanden Skizzen und Gedanken auf Papier. Die Schüler:innen probierten verschiedene Aufbautechniken aus und griffen die unterschiedlichen Möglichkeiten auf, wie ein Objekt entstehen kann.
Sie bauten Formen auf und um, schnitzten weg, arbeiteten mit Relief und Strukturen, gaben ihren Objekten Farben.

Schön war zu sehen, dass mehrere der Teilnehmenden das Material Ton voller Begeisterung für sich entdeckten.
Und spannend wird für alle auch die Verwandlung der Werke durch die farbigen Glasuren sein, wenn sie nach dem Brand aus dem Ofen kommen.

**Werkstattleiterin:** beate maria wörz
**Teilnehmer:innen:** Sadeen Shelbayeh, Klaas Krogmeier, Berhan Aldemir, Akin Öz, Joshua João, Gabriel Contreras Gil

# keramik

Döner

# streetart

## ▸ WERKSTATT

Dieses Jahr ist alles anders, so auch die Künstlerischen Werkstätten. In normalen Zeiten sind sie eine intensive Kunstwoche in kleinen Gruppen, doch nach der langen, durch die Pandemie gefühlten Zeit des Stillstands, erweiterten wir den Kreis der Teilnehmenden in diesem Jahr 2021.
Mit dabei waren zwei 6. Klassen der Rosa-Parks-Grundschule und eine Klasse der Kurt-Schumacher-Grundschule.

Los ging es in der Rosa-Parks-Grundschule.
In den vier Tagen konzentrierten wir uns auf das Entwerfen von „Writings“ und „Characters“ und übertrugen diese in Schablonengraffitis. Nach Ideenfindung und Skizzen ging es an das nicht so einfache Schablonenschneiden. Sobald einige fertig waren, konnte mit der Dose gemalt werden.
Mit viel Eifer wurde experimentiert, verfeinert, oder einfach noch ein weiterer Entwurf umgesetzt. So entstanden manchmal überraschend feine und malerische Ergebnisse. Es war ein sehr intensiver Workshop mit toller Stimmung in dieser besonders schwierigen Zeit.

Weiter ging es in der Kurt-Schumacher-Grundschule. Hier wurde sich dem Thema Street-Art und Graffiti bereits im Unterricht theoretisch und praktisch gewidmet.
Im ersten Schritt begaben sie sich auf eine Spurensuche und dachten gezielt über erste Motive für ihre Schule nach: ein herzliches Willkommen, die Hühner, die im Schulgarten leben, alles wurde mit der Frage unter die Lupe genommen, was im Sinne von Street-Art geeignet wäre.
Es wurden Flächen gesucht, ob die Schulwand, Mülleimer etc. und im Anschluss Entwürfe gestaltet, das Thema Graffiti vertieft, Schriftzüge entwickelt, Schablonen angefertigt und die Schüler:innen konnten ihrer künstlerischen Phantasie freien Lauf lassen, sich ausprobieren und experimentieren.
Und dann war es endlich so weit, sie konnten ihre Kunst auf den Schulhof und damit in die Stadt Berlin bringen, auf einen kleinen Ort in der Stadt. Die Schüler:innen fühlten sich wie die großen Kunst-Sprayenden dieser Stadt und waren mächtig stolz – und das absolut zu Recht. In dieser konzentrierten und schönen Woche entstanden bezaubernde Werke.

**Werkstattleiter:** Uli Reuhl
**Teilnehmer:innen:** Mariam Ali, Mariam El-Nemr, Meryem Ceylan, Burak Akyüz, Bekir Örgüz, Mael Mahdi Molina, Carlo Kirchberger, Azad Azlan, Hassan Fakhro, Malik Alzein, Danilo Ritter, Jan Zimdars, Milan Sabbagh, Dzhingiz Hidaet, Rio Degenhardt, Jago Hagenhof, Ece Ergüc, Sure Kilar, Malak El Mohamad, Baraa Faour, Ayda Karimi,

SQUAD

SÄUGETIKE
NICE

BERLIN

I'm
Fine
THANKS!

HERZLICH
WILLKOMMEN

# künstler:innen

**▸ REGINA TEICHS Werkstatt Fotografie || S. 12**

**Medienkünstlerin, Fotografin und Reisende**

Regina Teichs gestaltet alle Arten der visuellen Erfahrung für Theater- und Musikprojekte, Film und Fernsehen.
Sie studierte Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste in Berlin (M. A./Diplom) und Grafikdesign am Lette-Verein (B. A.).
Als Filmschaffende konzipiert, dreht und schneidet sie Videofeatures und Musikclips. Sie fotografiert Menschen in ihrem Element, gestaltet Cover Artwork für Musiker und publiziert Foto-Essays ihrer Reisen.
Ausserdem sagt man, ihre Videoprojektionen würden fantastische Geschichten in Theaterräume zaubern und Konzertbühnen explodieren lassen. Ihre Erfahrungen und kreativen Prozesse vermittelt sie in Workshops und Lehrveranstaltungen, an Universitäten und Schulen.
www.reginateichs.com

**▸ SABINE HILSCHER Werkstatt Textil || S. 20**

**Bühnen - und Kostümbildnerin**

Sabine Hilscher studierte Bildenden Kunst und Kostümbild an der UdK Berlin als Meisterschülern von Dieter Hacker und arbeitet als Bühnen- und Kostümbildnerin international für Schauspiel, Oper, Tanz und Musiktheater und in interdisziplinären Projekten. Sie gibt regelmäßig Kurse, Seminare und Workshops an Universitäten, Kunsthochschulen und der Jugendkunstschule FriX zu Installation, Kostüm, Raum und Bühne, Bewegung und verschiedenen künstlerischen Techniken.
Sie schreibt, zeichnet und experimentiert mit Texten und Materialien ebenso gerne wie mit Lebensmitteln, Pilzen, Pflanzen und Gedanken.
www.sabinehilscher.de

**▸ ANNA ONNO GATJAL Werkstatt Plastisches Gestalten || S. 26**

**Bildhauerin**

anna onno gatjal studierte an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und am Royal College of Art in London Bildhauerei. Im Jahr 2000 machte sie ihren Master of Arts. Sie beschäftigt sich intensiv mit Themen aus der Science-Fiction Literatur. anna onno gatjal sieht sich in der Tradition von Eva Hesse, Joseph Beuys und Louise Bourgeois, als eine Analytikerin der Stoffeswelt.
www.annaonnogatjal.de

**▸ MONIKA BÖWINGLOH Werkstatt Plastisches Gestalten || S. 26**

**Lehrerin für Kunst**

Monika Böwingloh ist ausgebildete Technische Assistentin für Gestaltung und studierte Bildende Kunst und Englisch an der Hochschule der Künste und der Technischen Universität in Berlin. Sie unterrichtet an der Clara-Grunwald-Grundschule in Berlin.

**▸ STEPAN UEDING Werkstatt Comic || S. 34**

**Zeichner und Trickfilmer in Berlin**

Stepan Ueding kritzelt gern und lässt sich überraschen. Zufällige Ergebnisse führen manchmal in eine neue Richtung. Seine Zeichnungen wachsen eher, als dass er sie plant. Er entwickelt zeichnerisch Geschichten, illustriert Bücher und Magazine, zeichnet Storyboards, Comics und Animationen.

Stepanueding.blogspot.com

**▸ BEATE MARIA WÖRZ Werkstatt Keramik || S. 46**

**Konzeptkünstlerin und Zeichnerin**

beate maria wörz studierte Bildende Kunst/Bildhauerei an der HdK Berlin (heutige UdK). Ihr eigener künstlerischer Ansatz ist überwiegend konzeptbezogen. Ihren komplexen Arbeiten gehen oft längere Recherchen voraus. Sie nutzt dabei ganz unterschiedliche Medien wie Zeichnung, Fotografie, Installation, Video, Objektbau, Text- und Wortarbeiten und installiert immer wieder großformatige Arbeiten im öffentlichen Raum.

In der Arbeit mit jungen Menschen ist es ihr wichtig, diese in ihren eigenen künstlerischen Prozessen und Ideen zu unterstützen und zu begleiten und ihre Wahrnehmung zu schulen.

www.beatemariawoerz.de

**▸ ULI REUHL Werkstatt Streetart || S. 58**

**Street Artist**

Schon während des Studiums der Bildenden Kunst und Grafikdesign, entdeckte Uli Reuhl an den Wänden die Graffitifiguren von Harald Nägli, dem Sprayer von Zürich und begab sich mit der Spraydose auf seine Spuren. Wenig später sah er in Paris die Schablonen von Blek le Rat. Überzeugt von der einfachen und schnellen Technik, die auch komplexe Inhalte ermöglicht, arbeitet er bis heute mit der Schablone unter Pseudonym. Werke befinden sich international an vielen Wänden, aber auch in Galerien und öffentlichen Sammlungen, wie dem Märkischen Museum und dem Urban Nation Museum Berlin.

**▸ HAJO TOPPIUS Text Beginn || S. 10**

**Instrumentenerfinder, Spurensucher, Stadthistoriker**

Hajo hat schon viel mit Musik und Kunstkonzepten herumgetüftelt... Nach und vor dem Studium von Geschichte, Philosophie und Musikwissenschaften hat er in Bands gespielt und beim Musiktheater gearbeitet und dann den Konzertraum Antje Öklesund mit betrieben, das Büro Kollegen 2,3 mit gegründet und dabei SelbstgebauteMusik mit erfunden.

# schülerfazit

### ▸ BERHAN ALDEMIR & AKIN ÖZ

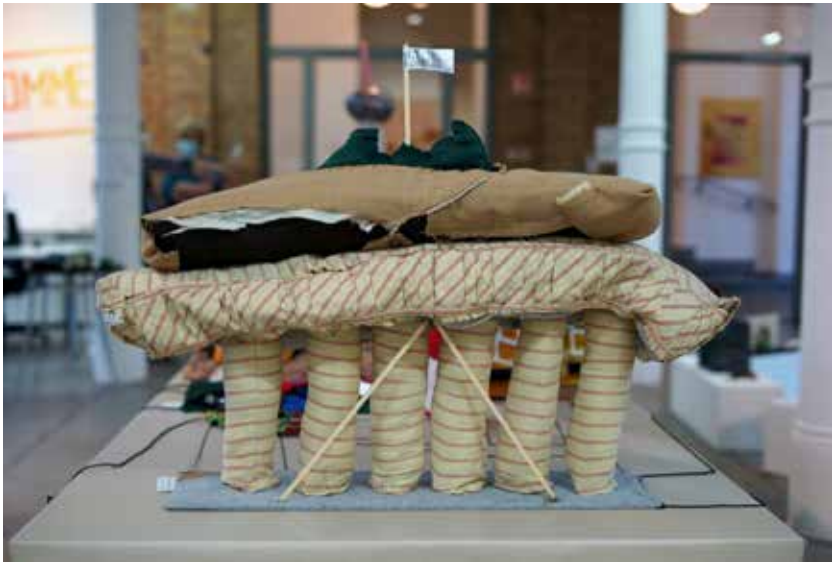
Es hat sehr viel Spaß gemacht mit Keramik / Ton zu arbeiten. Man bekommt viele Ideen, wie zum Beispiel einen Stifthalter oder etwas von Berlin zu bauen.
Wir haben auch viele neue Wörter gelernt, wie die Wörter Relief oder Skulptur. Das sind wichtige Worte in der Kunst. Wir konnten in der Pause Fußball ,Tischtennis und andere Sachen spielen.

Es war spannend zu sehen, wie die Glasur am Ende aussieht. Wenn die Glasur aufgetragen wird hat sie eine komplett andere Farbe als nach dem Brennen.

### ▸ LEGANIMOU CHARLÈNE NEKPE

Es war für mich eine sehr spaßige Woche und außerdem habe ich auch viel dazugelernt.
Acht Schüler:innen aus den 7. Klassen haben eine Woche zusammen gearbeitet. Wir haben als erstes gelernt, wie man richtig fotografiert, wie eine richtige Kamera funktioniert und wie man sie benutzt. Danach sind wir zum Halleschen Tor gelaufen und haben „die Mauer vor der Mauer“ fotografiert und erkundet. Wir haben aber auch Videos gemacht. Als wir unsere Videos und Fotos zusammen hatten, haben wir sie uns gegenseitig vorgestellt und erklärt, wieso wir was fotografiert haben oder ein Video gemacht haben. Nach den Vorstellungen und den Erklärungen haben wir die Bilder und die Videos auf unseren iMacs oder iPads mit den Apps Motionleap und Cinemagraph bearbeitet.
Nachdem das fertig war haben wir unsere Bilder und Videos auf die Padlet App hochgeladen, damit wir sie uns jederzeit angucken können. Wie schon gesagt, hat mir die Woche sehr viel Spaß gemacht und ich würde es gerne wieder machen.

STUDIOBÜHNE



Haus

# unser fazit

**▸ DANKE!**

Erst einmal allen Beteiligten herzlichen Dank für diese intensive Woche mit so vielen eindrucksvollen Ergebnissen! Alle sind dabeigeblieben und haben unermüdlich gemalt, gezeichnet, gefilmt, fotografiert, getöpfert, genäht und gesprayt. Dieses Jahr und dieser Durchgang war für uns alle eine Ausnahmesituation, auf die es zu reagieren galt. Kaum etwas konnte wie im vorangegangenen Jahr durchgeführt werden, und wir alle mussten flexibel auf die sich ständig ändernden Hygienerichtlinien reagieren. Die Theater- und Performance-Angebote konnten leider unter den geltenden Corona Auflagen nicht stattfinden und einige Werkstätten waren durch das Wechselmodell an ihren Schulen wesentlich kürzer als geplant. Was aber gleich geblieben ist und uns auch diesmal wieder beeindruckt hat, sind die positiven Reaktionen der Jugendlichen, die voller Begeisterung und Engagement eine Woche lang kreativ gearbeitet und so eindrucksvolle Ergebnisse kreiert haben.

All jenen Jugendlichen, deren Werkstätten nicht stattfinden konnten, bieten wir in den anstehenden Ferien an, eine für sie ausgefallene Werkstatt in der Jugendkunstschule kostenfrei nachzuholen und in unserer verlängerten Sommerakademie eine Woche lang kreativ zu werden.

Natürlich hoffen wir alle, dass dieses Jahr eine Ausnahme bleiben wird und das kommende Jahr wieder mehr Auswahl der einzelnen Werkstattbereiche zulässt. Denn eines können wir voller Vorfreude schon jetzt ankündigen:
die Künstlerischen Werkstätten sollen selbstverständlich auch im kommenden Jahr 2022 wieder stattfinden!

Niki Elbe und David Reuter

FRI-X JUGEND KUNST SCHULE

**www.frixberg.de | info@frixberg.de**

FRI-X BERG - Eine Einrichtung des Bezirksamtes Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg, Schul- und Sportamt.

Mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa | BERLIN

alte feuerwache Kulturhaus Friedrichshain

Redaktion: David Reuter, Niki Elbe | Layout: Carolin Bathe | Fotos: David Reuter, Dozent:innen der Werkstätten